

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Schmitt, Christian: Deutscher Weckruf

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Deutscher Weckruf

Ein Jahr steigt auf. Die Glocken gehn.
Was liegt im ersten Läuten?
Verheißt es unser Auferstehn?
Soll's weitre Last bedeuten?
Am Wald die weiße Nebelwand
Verhüllt den Blick ins offne Land.
Durch Dornen gilt's zu wandern
Von einem Tag zum andern.

Kennt ihr die müde, blasse Frau,
Tief krank an Geist und Sinnen,
Bedeckt auf sturmdurchstörter Au
Mit kaltem Winterlinnen?
Ach, unser aller Mutter sel
In Kummer durch ein grausam Spiel,
Von Gram und Not unnachtet,
Verlassen und verachtet.

Einst hat geblüht ihr stolzer Leib,
Gegürtet mit dem Schwerte,
Die Krone trug das edle Weib,
Erzöht vom innern Werte.
Leid ward zum Lohn der höchsten Huld,
Und ich und du find mit dran schuld,
Daß Haupt und Herz der Guten
Aus tausend Wunden bluten.

Wir kämpften nicht mit ganzer Kraft,
Ihr heilig Recht zu retten.
Der Reiz der Fremde nahm in Hast
Uns mit verborgnen Ketten.
Betört hat uns ein falsches Gift
In Kunst und Lehre, Wort und Schrift.
Faß ging durch eitle Toren
Uns Gott zulezt verloren.

Dauch unsrer Schwachheit helfend ein
Dein wunderwirkend Feuer,
Im Glauben stärker so zu sein
Und in der Liebe treuer!
Lösch aus, was noch die Brüder trennt,
Daß jeder seine Pflicht erkennt
Und in der Eintracht Zeichen
Die Freiheit wir erreichen!

Den aber macht kein Wahn und Miß,
Kein Haß und Hohn zunichte.
Hat er geredet nicht im Blig
Beim donnernden Gerichte?
Kings waren um uns her zur Nacht
Die Flammen seines Zorns entfacht.
Noch zittert, voll Beschwerde,
Davor der Kreis der Erde.

Traf uns nicht bis ins Mark der Strahl,
Der strafende, von oben?
Grau steht die ferne, trüb und fahl,
Von Dämmerdunst umwoben.
Dahingeschmettert in den Staub
Ist unser Stolz, des Schicksals Raub. -
Doch Reue darf zum Leben
In Demut sich erheben.

Der arm uns werden ließ und klein
In unsrer Angst und Blöße,
Bahnt auch für uns den Weg allein
Zurück zur alten Größe.
Was uns entrisßen, wächst in Ruh,
Wenn er es will, uns wieder zu.
Sein Arm hat uns getroffen,
Daß nur auf ihn wir hoffen. -

Du bist gewaltig, wenn du wehrst
Dem finstern Werk des Bösen.
Hin fällt der Bann, wenn du begehrt,
Uns aus dem Drang zu lösen.
Gebiete du der Feinde Grimm!
Den Fluch der Lüge von uns nimm!
Nach Weh laß und nach Weinen
Uns deinen Trost erscheinen!

Christian Schmitt